

München, Januar 2026



KONZEPT

DIE SCHMUDDELKINDER e.V.

Welserstr. 37
81373 München
Tel.: 089 - 7608337

Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Organisation	4
2.1	Verein: Struktur und Befugnisse	4
2.2	Die Kindergruppe	5
2.2.1.	Aktuelle Betreuungszeiten	5
2.2.2.	Buchungszeitkategorien und Elternbeiträge	6
2.2.3.	Ein- und Austritt	6
2.3.	Elternversammlung (Elternabend)	6
2.3.1.	Organisation der Elternversammlung	7
2.3.2.	Beschlussfassung	7
2.3.3.	Außerordentliche Einberufung der Elternversammlung	7
2.3.4.	Aufgaben der Elternversammlung	8
2.4.	Elternarbeit, Rechte und Pflichten	8
2.4.1.	Kochen	8
2.4.2.	Kinderbetreuung in Ausfallzeiten	9
2.4.3.	Krankheitsfälle	9
2.5.	Qualitätssicherung	9
2.6.	Kinderschutz	10
3.	Finanzen	11
4.	Theoretisch-pädagogischer Hintergrund	13
4.1.	Soziale Kompetenz	13
4.2.	Inklusion	13
4.3.	Selbständigkeit	14
4.4.	Konfliktfähigkeit	14
4.5.	Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	15
4.6.	Geschlechtergerechte Erziehung	15
4.7.	Lernen und Vorschule	16
4.7.1.	Kognitive und sprachliche Entwicklung („Literacy“)	16
4.7.2.	Zahlen und Mengen und geometrische Formen	16
4.7.3.	Vorschule	16
5.	Pädagogik, Kindergartenalltag	17
5.1.	Konzeptioneller Rahmen	17
5.1.1.	Beobachtungen	18

5.1.2.	Elterngespräche	19
5.1.3.	Vorschulkinder	19
5.1.4.	Kooperation und Vernetzung	19
5.2.	Zielsetzung	21
5.2.1.	Persönlichkeitsentwicklung und -förderung	21
5.2.2.	Aufbau von sozialer Kompetenz	21
5.2.3.	Kinderkochen	22
5.2.4.	Bewegungserziehung und -förderung	22
5.2.5.	Sprachförderung	23
5.2.6.	Mathematische Bildung	24
5.2.7.	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	25
5.2.8.	Medienbildung und -erziehung:	25
	<i>elementare informationstechnische Bildung</i>	25
5.2.9.	Vorschulprogramm	26
5.2.10.	Partizipation	26
5.2.11.	Beschwerdemanagement	27
5.3.	Umsetzung, Kindergartenalltag	28
5.3.1.	Umfeld schaffen	28
5.3.2.	Das Kindergartenjahr	32

1. Einleitung

Die Elterninitiative DIE SCHMUDELKINDER e.V. (nachfolgend nur *Die Schmuddelkinder* genannt) wurde im Jahr 1989 gegründet. In diesem Konzept ist nun einiges über die Art und Weise zu erfahren, wie Die Schmuddelkinder arbeiten und organisiert sind. All diese Richtlinien sind gegenwärtig geltend, können aber verändert werden, falls die Eltern sich dazu mehrheitlich entscheiden.

Die Schmuddelkinder e.V. ist ein Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kleinkinder bis zum Schulbeginn zu betreuen. Die Kindergruppe hat in der Regel eine Größe von 19-20 Kindern.

Träger und rechtlicher Vertreter der Initiative ist der Verein Die Schmuddelkinder e.V. Die Initiative verwaltet und organisiert sich selbst.

Organisatorisch schließen wie uns dem Kleinkindertagesstättenverein (KKT e.V.) an.

Unsere Einrichtung wird durch den Freistaat Bayern nach BayKiBiG und durch die Landeshauptstadt München nach dem EKI-Fördermodell gefördert.

Die Einrichtung bietet gemäß BayKiBiG gestaffelte Buchungszeiten an.

Die Elterninitiative versteht sich als familienübergreifende Einrichtung mit dem Ziel, den Kindern eine ausgewogene Sozialstruktur zu bieten und ihr Heranwachsen in der bestmöglichen Weise zu unterstützen.

Die Kinder werden in kindgerecht gestalteten Räumen sowie im Außenbereich mit Garten von fachlich ausgebildetem Personal betreut. Die Anzahl des Personals ist abhängig von der Gruppengröße und der finanziellen Situation.

Die Schmuttelkinder orientieren sich nicht an Ideologien, sondern richten sich nach dem menschlich Vernünftigen und Machbaren. Die pädagogische Zielsetzung wird von den Eltern der Kindergruppe und den Betreuungskräften gemeinsam erarbeitet. Ein respektvoller Umgang miteinander, innerhalb des Teams und mit den Kindern ist uns besonders wichtig. Die Arbeit ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und Vertrauen. Wir achten die Persönlichkeit und Würde aller Kinder.

Zwischen den Eltern und den Betreuer/innen findet ein gegenseitig informierender und beratender Austausch statt.

Regelmäßige Elternabende stellen den Informationsfluss zwischen den Eltern und Betreuer/innen sicher und bilden das Forum, in dem gemeinsame Beschlüsse gefasst werden.

Die praktische Mitarbeit der Eltern ist notwendiger, sinnvoller und erwünschter Bestandteil unseres Konzeptes.

Das vorliegende Konzept und die pädagogische Arbeit werden fortwährend weiterentwickelt und orientieren sich in den Zielen am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die aktuelle Fassung ist im Internet unter www.schmuddelkinder-muenchen.de veröffentlicht.

2. Organisation

2.1 Verein: Struktur und Befugnisse

Der Verein DIE SCHMUDDELKINDER e.V. ist Träger der Initiative. Er ist der rechtliche Vertreter im juristischen Sinn und trägt dadurch die Verantwortung für das, was in der Initiative beschlossen wird und hierauf geschieht.

Der Verein wird geführt von drei alleinvertretungsberechtigten Mitgliedern des Vorstandes.

Gewöhnlich wird sich der Verein nicht in Alltagsprobleme der Initiative einmischen.

Dies ist nur dann nötig, wenn die Gruppe in ihrer Existenz gefährdet ist oder sie ihren geplanten Etat nicht einhält, sowie nach Vorfällen, die auf den Verein in seiner Funktion als Träger zurückfallen können.

Mitglied im Verein kann jede/r werden, der/die die Satzung und die Zielsetzung des Vereins unterstützt.

Pro betreutem Kind soll mindestens ein, in der Regel zwei Elternteile Vereinsmitglied werden.

Der Verein schließt alle Verträge unter seiner Verantwortung ab. Darunter fallen zum Beispiel Verträge für die Anmietung von Räumen, Arbeitsverträge und Elternverträge.

Der Verein

- ist Träger der Elterninitiative und ihr rechtlicher Vertreter und haftet in rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten
- beschließt und kontrolliert den Etat (nimmt den von den Beauftragten ausgearbeiteten Etatentwurf an oder fordert Überarbeitung)
- gibt der Elterninitiative allgemeine rechtliche Richtlinien vor
- darf Spendenbescheinigungen ausstellen
- unterschreibt Verträge zwischen Eltern und Initiative
- ist Arbeitgeber der Betreuungskräfte
- ist Mieter der Kindergartenräume
- ist Auftraggeber der IG-Buchhaltung
- kann mit einer Dreiviertelmehrheit der Vereinsmitglieder die Vereinsstruktur verändern und den Verein oder die Initiative auflösen.

Näheres regelt die Vereinssatzung.

2.2 Die Kindergruppe

Die angestrebte Größe der Gruppe beträgt 19-20 Kinder. Gewünscht wird eine ausgewogene Verteilung der Altersgruppen (die Kleinen: 3-4 Jahre, die Mittleren: 4-5 Jahre, die Vorschulkinder: 5-6 Jahre) und von Jungen und Mädchen.

Die Anzahl der Kinder kann sich ändern, falls dies aus besonderen Gründen notwendig werden sollte. Generell sind wir der Meinung, möglichst nicht mehr Kinder in die Gruppe aufnehmen zu wollen, als unbedingt notwendig.

Bei den SCHMUDELKINDERN werden vorwiegend Kinder aufgenommen, die spätestens im Dezember drei Jahre alt werden. Kinder mit älteren Geschwistern bei den SCHMUDELKINDERN können bereits im September aufgenommen werden, wenn sie innerhalb des Kalenderjahres drei Jahre alt werden.

2.2.1. Aktuelle Betreuungszeiten

2.2.1.1. Betreuungszeiten

Montag bis Donnerstag	von 08.00 Uhr	bis 16.15 Uhr
Freitag	von 08.00 Uhr	bis 15.05 Uhr

Die Betreuungszeit ist in den Arbeitsverträgen der Erzieher/innen festgelegt und kann bedarfsgerecht in Abstimmung mit der Elternschaft angepasst werden.

2.2.1.2. Bringzeiten

Montag bis Freitag	von 08.00 Uhr	bis 9.00 Uhr
--------------------	---------------	--------------

2.2.1.3. Abholzeiten

Montag bis Donnerstag

- a) von 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr und
- b) von 15.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Freitag

- a) von 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr
- b) von 14.45 Uhr bis 15.05 Uhr

Außerhalb der Bring- und Abholzeiten sollten die Eltern nur in Ausnahmefällen und nach Absprache anwesend sein, um den Tagesablauf nicht zu stören.

2.2.1.4. Kernzeit

Montag bis Freitag von 09.30 Uhr bis 13.30 Uhr

2.2.2. Buchungszeitkategorien und Elternbeiträge

Es werden vier Buchungskategorien mit gestaffelten Elternbeiträgen angeboten:

- > 4 bis 5 Stunden täglich (entsprechen > 20 bis 25 Stunden wöchentlich)
Elternbeitrag: 48,00 Euro monatlich
- > 5 bis 6 Stunden täglich (entsprechen > 25 bis 30 Stunden wöchentlich)
Elternbeitrag: 58,00 Euro monatlich
- > 6 bis 7 Stunden täglich (entsprechen > 30 bis 35 Stunden wöchentlich)
Elternbeitrag: 69,00 Euro monatlich
- > 7 bis 8 Stunden täglich (entsprechen > 35 bis 40 Stunden wöchentlich)
Elternbeitrag: 79,00 Euro monatlich
- > 8 bis 9 Stunden täglich (entsprechen > 40 bis 45 Stunden wöchentlich)
Elternbeitrag: 89,00 Euro monatlich

Die gebuchte Wochenstundenzahl kann im Rahmen der unter 2.2.1.1 und 2.2.1.4 genannten Betreuungszeiten bzw. Kernzeit flexibel aufgeteilt werden.

2.2.3. Ein- und Austritt

Über die Aufnahme des Kindes beschließt die Elternversammlung mit einfacher Mehrheit. Die Kündigungszeit beträgt drei Monate. Bis zum Zeitpunkt der Beendigung des Vertrages bleibt das Kind bei den Schmutdelkinder gemeldet und darf nicht bei einer anderen Einrichtung angemeldet werden – andernfalls müssen dem Verein dadurch entgangene Zuwendungen erstattet werden, um den entstehenden Ausfall bis zur Aufnahme eines Nachfolgekinds zu decken.

Bei Übertritt des Kindes in die Schule muss der August bezahlt werden.

2.3. Elternversammlung (Elternabend)

Die Kindergruppe wird von den Eltern in Selbstverwaltung organisiert, d.h. die Eltern können in Absprache mit den Betreuer/innen alle Belange der Kindergruppe selbst bestimmen, solange dies nicht den Grundsätzen des Vereins widerspricht.

2.3.1. Organisation der Elternversammlung

Die Elternabende finden alle vier bis sechs Wochen (bei Bedarf öfter) ohne Kinder statt. Die erste Zeit des Abends ist in der Regel mindestens eine Erzieherin dabei. Der genaue Termin wird am vorangehenden Elternabend festgelegt. Die regelmäßige Teilnahme an den Elternabenden ist eine unabdingbare Voraussetzung für einen guten Informationsfluss und für die Lösung anstehender Probleme.

Die Tagesordnung für die Elternabende wird erstellt, indem in der vorangehenden Woche eine Themenliste am schwarzen Brett ausgehängt wird, auf die alle anstehenden Punkte eingetragen werden können. Grundsätzlich werden in der ersten Stunde jedes Elternabends die Anliegen der Betreuer/innen in der Kindergruppe, ihre Vorhaben, Pläne, erzielte Erfolge bzw. Misserfolge und Probleme besprochen. Die zweite Stunde wird für Elternthemen ohne die Erzieherinnen verwendet.

Bei jedem Elternabend gibt es eine Gesprächsleitung und eine/n Protokollant/in. Abwechselnd stellen sich alle Eltern dafür zur Verfügung. Die Protokolle werden bis zum darauffolgenden Montag für alle Eltern über den Verteiler versandt, in der „Own Cloud“ abgelegt sowie ein Exemplar an die Erzieher/innen verteilt. Ein Exemplar wird im Kindergarten abgeheftet.

2.3.2. Beschlussfassung

Beschlussfassendes Gremium ist die Elternversammlung. Nur hier können Beschlüsse gefasst werden. Mitglieder der Elternversammlung sind die Eltern als Paar oder der alleinerziehende Elternteil. Die Eltern haben gleiches Stimmrecht mit einer Stimme pro Familie (bei Geschwisterkindern: eine Stimme pro Kind).

Die Elternversammlung ist beschlussfähig, wenn die Hälfte der Familien vertreten ist. Beschlüsse werden durch die Stimmenmehrheit der anwesenden Eltern gefasst (einfache Mehrheit). Ausschluss aus der Elterninitiative kann mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden, wenn Eltern ihren Mitgliedschaftspflichten nicht nachkommen. Änderungen des Konzeptes bedürfen ebenfalls der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Eltern. Bei schwierigen Auseinandersetzungen in der Elternversammlung sollen Toleranz, Offenheit, Transparenz, Kompromissfähigkeit und die Bereitschaft, nach alternativen Lösungen zu suchen, die Beschlussfähigkeit und das Funktionieren der Gruppe erhalten.

In komplizierten Konfliktfällen ersucht die Elternversammlung den Verein oder den KKT e.V. um fachlichen Rat.

2.3.3. Außerordentliche Einberufung der Elternversammlung

Jedes Mitglied der Elterninitiative ist berechtigt, die Einberufung eines außerordentlichen Elternabends zu beantragen. Die Versammlung wird einberufen, wenn drei weitere Mitglieder den Antrag unterstützen.

Eine Elternversammlung kann ebenfalls vom Verein einberufen werden, falls dies aus zwingenden Gründen notwendig erscheint.

2.3.4. Aufgaben der Elternversammlung

- Verwaltung und Organisation der Kindergruppe
- Weiterführung und Ausarbeitung der Pädagogik
- Auswahl des Betreuungspersonals unter Absprache mit den Erzieher/innen
- Auswahl neuer Kinder im Einklang mit den Erzieher/innen (Verträge werden jedoch vom Verein abgeschlossen)

2.4. Elternarbeit, Rechte und Pflichten

Die aktive Mitarbeit aller Mitglieder der Elterninitiative bei sämtlichen anfallenden organisatorischen, praktischen und inhaltlich pädagogischen Aufgaben ist unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg des Projekts.

Rechte und Pflichten der Mitglieder der Initiative gehen aus diesem Informationsblatt hervor. Sie verändern sich natürlich wenn, wie durch Elternbeschlüsse Veränderungen durchgeführt werden. Alle Rechte und Pflichten gelten für den gesamten Verbleib des Kindes in der Kindergruppe, einschließlich der Kündigungsfrist. Verstößt ein Mitglied gegen die Mitgliedschaftspflichten, so kann die Elternversammlung den Ausschluss aus der Initiative aussprechen.

Beim Renovieren und Einrichten der Gruppenräume, beim Putzen, Einkaufen und bei allen notwendigen Organisations- und Verwaltungsaufgaben sind alle Eltern zu anteiliger Mitarbeit verpflichtet.

Die anfallenden Arbeiten sollen gleichmäßig auf die Eltern verteilt werden.

Üblicherweise übernimmt jedes Elternteil ein Amt, d.h. einen Bereich regelmäßig wiederkehrender Aufgaben.

Darüber hinaus anfallende Arbeiten werden im Einzelfall verteilt.

Einen Überblick über den jeweils aktuellen Stand der Ämterverteilung gibt eine Liste, die erstellt wird und am schwarzen Brett in der Garderobe hängt (genaue Infos über die Aufgaben der Amtsinhaber/innen stehen in der Ämterbeschreibung).

Sollte ein Elternteil sein Amt wechseln wollen, so ist dies möglich, sofern ein/e Nachfolger/in gefunden wird.

Ausscheidende Eltern sind verpflichtet, ihr Amt mit einer Ämterbeschreibung recht-zeitig und ordentlich an eine/n Nachfolger/in zu übergeben.

Die Teilnahme an den Elternversammlungen ist für die Eltern zu zwei Drittel aller Elternversammlungen im Jahr Pflicht. Wer dieser Pflicht nicht nachkommt, kann mit zwei Drittel der Stimmen aus der Initiative ausgeschlossen werden. Diese Regelung gilt für maximal zwölf Elternabende im Jahr. Sollten mehr Elternabende notwendig sein, so findet diese Regelung keine zwingende Anwendung, es sei denn, die Eltern sprechen sich dafür aus.

2.4.1. Kochen

Der Kindergruppe wird von den Eltern ein gemeinsamer Mittagstisch bereitgestellt. Alle Eltern kochen zu gleichen Teilen abwechselnd für die

Kinder und die Betreuer/innen (siehe Kochplan). Aus diesem Grund ist es unbedingt erforderlich, dass pro Familie eine gültige Gesundheitsbelehrung vom Gesundheitsamt (oder einer/m dazu autorisierten Arzt/Ärztin) sowie jährlich eine Folgebelehrung vorliegt.

Der Kochplan hierzu wird von der/m für den Kochplan Zuständigen aufgestellt. Je-des Elternpaar muss ca. alle drei Wochen kochen (eventuelle Kochpausen ergeben sich aus der Gesamtzahl der Kinder in der Gruppe). Einmal im Monat übernehmen die Betreuer/innen gemeinsam mit den Kindern den Mittagstisch („Kinderkochen“).

Zum Kochen gehören ausreichendes Essen, Milch und jahreszeitlich ausgewähltes Obst. Es wird vegetarische Kost gekocht, wobei auf eine ausgewogene Zusammen-setzung, Verwendung frischer Lebensmittel und Abwechslung innerhalb der Woche zu achten ist (siehe Kochplan). Milch, Obst und Gemüse aus kontrolliert biologischem Anbau sind wünschenswert. Das Essen muss bis spätestens 12.00 Uhr in der Kindergruppe bereitstehen.

Ist bis zu diesem Zeitpunkt das Essen noch nicht zubereitet, bestellt das Personal auf Kosten des Kochdienstes Ersatzessen.

Ab dem vierten Mal Vergessen kann die Elternversammlung auch über einen Aus-schluss aus der Kindergruppe entscheiden. Ist jemand krank oder in Urlaub, kümmert sie/er sich selbstverständlich selbst um Tausch oder Vertretung.

2.4.2. Kinderbetreuung in Ausfallzeiten

In Ausfallzeiten einer Betreuungskraft (Krankheit, Urlaub, Fortbildung) vertritt sich das Team gegenseitig. Sollte dies nicht möglich sein, wird ein Elterndienst organisiert.

Die Erzieher/innen melden den Bedarf bei den Eltern an (durch Anschreiben an die Tafel und Ansprechen oder über den Mailverteiler)

In der Regel wird dies die Früh- oder Spätvertretung der Erzieher/innen sein (8.00 – 9.15 Uhr oder 14.00 – 16.15 Uhr). Bei längerem Krankenstand ist die Organisation einer Hilfskraft notwendig. Der Urlaub wird von den Betreuungskräften in den Schließungszeiten genommen. In den verbleibenden Urlaubstagen vertreten sich die Erzieher/innen gegenseitig

2.4.3. Krankheitsfälle

Generell gelten die Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes in der aktuellen Fassung.

Grundsätzlich können kranke Kinder in der Kindergruppe nicht betreut werden. Bei ansteckenden Krankheiten müssen die Erzieher/innen und das Hygieneamt informiert werden. Im Zweifelsfall muss ein ärztliches Attest über die Genesung vorgelegt werden. Zum reibungslosen Ablauf des Kindergartenalltags müssen alle Kinder, die zu Hause bleiben, morgens bis 9.30 Uhr abgemeldet werden.

2.5. Qualitätssicherung

Die Qualitätsstandards der Schmuttelkinder lehnen sich an das Rahmen-Konzept der BAGE (BundesArbeitsGemeinschaft Elterninitiativen e.V.) an. Durch die regelmäßige Durchführung einer Befragung (alle 2-3 Jahre) der Eltern und Erzieher anhand des BAGE-Fragebogens zu den acht zentralen Qualitätsmerkmalen einer Elterninitiative mit Auswertung und gemeinsamer Diskussion der Ergebnisse können konkrete Qualitätsziele festgelegt und kontinuierlich überprüft werden.

Die regelmäßig stattfindenden Elternabende bieten Eltern die Möglichkeit eines gründlichen Austausches untereinander und mit den Erzieherinnen. Sie sind das Forum, um Lob und Kritik anzubringen und Verbesserungsvorschläge zu entwickeln.

Den Erzieher/innen wird die Teilnahme an Fortbildungen ermöglicht. In unregelmäßigen Abständen werden themenspezifische Elternabende angeboten und externe Referenten eingeladen.

Darüber hinaus wird die Qualität der Initiative sichergestellt durch regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung dieses Konzeptes, Beobachtung und Dokumentation des pädagogischen Handelns, die Einhaltung des empfohlenen Personalschlüssels sowie die Einhaltung der geltenden Hygienevorschriften.

2.6. Kinderschutz

Das Wohl der Kinder steht an höchster Stelle. Die Schmuttelkinder sind sich der umfassenden Verantwortung für alle Kinder, die die Einrichtung besuchen, bewusst. Es liegt in der Verantwortung und ist Anspruch aller, die Kinder vor Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen zu schützen.

Die Rechte von Kindern sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Sie dienen insbesondere dem Schutz (Recht auf Gesundheit, Fürsorge, Schutz vor Gewalt, Privatsphäre und Würde), der Gleichberechtigung (Gleichheitssatz), der Förderung (Bildung, Spiel und Freizeit) und der Beteiligung der Kinder (freie Meinungsäußerung, Zugang zu Medien). Sie werden im Kindergartenalltag von allen Beteiligten beachtet und gelebt.

Eine Kultur der Partizipation und ein entsprechendes Beschwerdemanagement (s.u.) sind grundlegende Prinzipien des Kindergartenalltags. Dies stärkt die Kinder ganz allgemein und erleichtert es ihnen, über eine Grenzverletzung, einen Übergriff oder Missbrauch zu berichten.

Der Schutzauftrag der Schmuttelkinder bei Kindeswohlgefährdungen findet sich in § 1 SGB VIII. Auch im BayKiBiG wurde das Thema in Art. 9a aufgegriffen. Die Schmuttelkinder haben die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz unterschrieben und außerdem ein eigenes Kinderschutzkonzept.

Zur Information der Eltern finden in der Regel jährlich oder zusätzlich anlassbezogen Informationse Elternabende zum Thema Kinderschutz/sexualpädagogische Erziehung statt.

Im Fall eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung (Grenzverletzungen unter Kindern, Grenzverletzungen/Gewalt durch Personen außerhalb der Einrichtung, Grenzverletzungen durch Betreuer/innen, Eltern in der Einrichtung) gilt folgendes Verfahren (jeweilige Zuständigkeiten im Klammerzusatz):

- Beobachtung und Dokumentation (schriftliches Festhalten von Daten und Fakten) (Personal und Elternschaft);
- unverzügliche Information der pädagogischen Leitung sowie eines Mitglied des Vorstandes, dieses informiert die beiden anderen Vorstandsmitglieder; sofern die pädagogische Leitung oder ein Mitglied des Vorstandes/dessen Kind betroffen ist, geht die Information nur an den Vorstand/ein anderes Mitglied des Vorstandes (Personal und Elternschaft);
- Austausch und Erstbewertung der Hinweise (Gefährdungseinschätzung); Prüfung der Meldepflicht gemäß § 47 SGB VIII (Vorstand, pädagogische Leitung);
- ggfs. Hinzuziehung einer Fachberatung (durch K.K.T. e.V.; Amyra e.V., IMMA e.V., KIBS, Kinderschutz Zentrum München) (Vorstand; ggfs. pädagogische Leitung);
- ggfs. Erstmeldung des Ereignisses oder der Entwicklung durch den Vorstand (§ 47 SGB VIII) an die für die SCHMUDELKINDER zuständige Fachaufsichtsbehörde (LHM, Referat für Bildung und Sport – RBS- KITA Fachaufsicht) (Vorstand);
- Entscheidung über das weitere Vorgehen und über Information der Elternschaft (Vorstand);
- Weiteres Vorgehen gemäß interner Abstimmung/Abstimmung mit Fachaufsicht (Maßnahmen/Rehabilitation/Information) (Personal, Vorstand, Elternschaft)

3. Finanzen

Die Kindergruppe wird durch den Freistaat Bayern und durch die Stadt München, Referat für Bildung und Sport, im Rahmen von BayKiBiG, dem EKI-Fördermodell und EKI-PLUS bezuschusst. Der Zuschuss wird dem Verein überantwortet, der diesen ohne Abzug der Kindergruppe zur Verfügung stellt.

Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Anzahl der Kinder sowie der Betreuungszeit (= Öffnungszeit), den Personalkosten und der Miete.

Darüber hinaus unterstützt der Trägerverein die Arbeit des Kindergartens aus seinen Mitgliedsbeiträgen. Diese werden von der Mitgliederversammlung in Absprache mit der/dem für den Etat Verantwortlichen und dem Verein festgesetzt.

Zusätzlich muss pro Kind bei der Aufnahme ein Einstandsgeld (derzeit in Höhe von 230 Euro) entrichtet werden. Dieses dient anfallenden Renovierungsmaßnahmen und wird bei Austritt nicht rückerstattet. Außerdem muss das Einstandsgeld höchstens zweimal pro Familie bezahlt werden.

Die Kosten für den gemeinsamen Mittagstisch sind zusätzlich aufzubringen.

Die Mitgliedsbeiträge müssen spätestens bis zum 15. des Monats auf dem Konto der Schmuddelkinder eingehen. Bei ausstehenden Beiträgen erfolgt zu-nächst eine mündliche Anmahnung, bei mehr als zwei Monatsbeiträgen schriftliche Erinnerung/Mahnung bzw. Mahnbescheid. Bei dreimonatiger Zahlungsverzögerung kann die Elternversammlung über den Ausschluss entscheiden.

Der Finanzhaushalt wird von der/dem für den Etat Zuständigen erarbeitet und dann in der Elternversammlung zur Kontrolle und zur Kenntnisnahme vorgelegt. Ob der Etat in der geplanten Ausführung übernommen wird, entscheidet der Verein (bzw. dessen Vorstände), der hierfür die Verantwortung trägt. Die Zuständigen für Etat und Buchhaltung treffen sich mindestens zweimal jährlich, einmal am Jahresanfang zur Abrechnung des vergangenen Haushaltsjahres sowie zur Planung des neuen Haushaltsjahres und dann zur Mitte des Jahres, um einen Kassensturz vorzunehmen und eventuelle Etatpläne für das laufende Jahr zu besprechen. Voranschläge für das kommende Jahr sind bei der/m Zuständigen für den Etat einsehbar, ebenso Verwendungsnachweise für vergangene Jahre.

Sollten der Kindergruppe Spenden zur Verfügung stehen, kommen diese dem Bedarf der Kindergruppe zugute. Sollte zum Jahresende ein erheblicher finanzieller Überschuss vorhanden sein, so entscheidet die Elternversammlung, ob Teile der Elternbeiträge zurückbezahlt werden (nur möglich, falls die Elternbeiträge deutlich über denen städtischer Einrichtungen lagen) oder ob die Überschüsse in Rücklagen angelegt werden. Dem Beschluss muss der Verein (ersatzweise dessen Vorstand) zustimmen. Den Beschluss hierüber fasst die Elternversammlung mit Zweidrittelmehrheit.

Alle Eltern haften gemeinsam für eventuelle Defizite. Jedes Mitglied der Kindergruppe haftet dabei anteilig der Zeit seiner Mitgliedschaft in der Kindergruppe während des Haushaltsjahres. Die Eltern haften allerdings nur dann, wenn eine Konsolidierung des Haushaltes im folgenden Haushaltsjahr nicht möglich ist. Haushaltsjahr ist das Kalenderjahr.

Für Beschädigungen in den Gruppenräumen und -einrichtungen während der Öffnungszeiten ist die Kindergruppe über den KKT e.V. haftpflichtversichert. Für Schäden, die außerhalb der Öffnungszeiten entstehen, muss privat gehaftet werden.

Die Betreuer/innen werden nach TVöD bezahlt, entsprechend ihrer Ausbildung, ihren Berufsjahren und ihrem Alter.

4. Theoretisch-pädagogischer Hintergrund

4.1. Soziale Kompetenz

Im Kindergarten DIE SCHMUDELKINDER wird viel Wert auf einen freundlichen und demokratisch-konstruktiven Umgang miteinander gelegt. Für die Kindergruppe hat dieser Umgang der Eltern untereinander und unter den pädagogischen Fachkräften eine Vorbildfunktion. Beim Erwerb sozialer Kompetenzen sind Mitgefühl und Hilfsbereitschaft, Ausdrucksfähigkeit und Kompromissbereitschaft wichtige Lernziele. Gleichzeitig sollen die Kinder in der Lage sein, sich abzugrenzen und eigene Rechte in Anspruch zu nehmen. Daher ist das Vermitteln von Regeln und Grenzen von pädagogischer Bedeutung, denn es bietet den Kindern die nötige Orientierung im Umgang miteinander. Regelungen müssen aber sinnvoll und machbar bleiben, damit sie für Kinder nachvollziehbar sind. Ein positives WIR-Gefühl entsteht bei den Kindern, wenn sich der Umgang untereinander durch Toleranz, Geduld und Freundlichkeit auszeichnet. Dabei sind Rücksichtnahme und das aktive Einsetzen für andere wichtige Bausteine.

4.2. Inklusion

Inklusion ist in unserem Kindergarten selbstverständlicher Bestandteil des Alltags. Worin auch immer sich die Kinder aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Entwicklungsbedingungen und ihrer Persönlichkeit in ihren Fähigkeiten und ihrem Verhalten unterscheiden: sie spielen zusammen und erleben den Kindergartenalltag gemeinsam. Man unterstützt und hilft sich gegenseitig, lernt voneinander und toleriert die als selbstverständlich angesehenen Unzulänglichkeiten des anderen.

Entwicklungsverzögerungen im motorischen, geistigen, sprachlichen, emotionalen oder sozialen Bereich können von den Erzieherinnen in der Gruppe frühzeitig erkannt werden, um ihnen mit besonderen Fördermaßnahmen zu begegnen. Gemeinsam mit den Eltern werden mögliche Maßnahmen besprochen und bei Bedarf können die Kontakte zu Frühförderungsstellen, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten o.Ä. hergestellt werden (siehe Abschnitt 5.1.4).

Im Kindergartenalter sind für viele Kinder Kategorien wie behindert und nicht behindert, ausländische oder inländische Herkunft usw. noch ohne Belang. Sie kennen diese von den Erwachsenen gesetzten Begriffe nicht. Aus diesem Grund gehen Kinder im Kindergartenalter unvoreingenommen miteinander um.

Da die Räumlichkeiten der SCHMUDELKINDER nicht gänzlich barrierefrei aus-gestattet werden können, stoßen die Möglichkeiten der Inklusion hier allerdings an ihre Grenzen.

Unser Ziel ist es, die Toleranz und Akzeptanz gegenüber dem Anderen zu fördern, das heißt, jeden mit seiner unterschiedlichen Persönlichkeit und mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen.

4.3. Selbständigkeit

Die Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung bildet die Grundlage erzieherischen Bemühens vor allem in den alltäglichen, wiederkehrenden Aufgaben (das An- und Ausziehen, die Übernahme von Aufgaben, z.B. Essensausgabe und Abräumen, sich um jüngere Kinder kümmern oder einen Streit schlichten).

Weiterer Eckpunkt zur Selbständigkeit ist die Freispielzeit, in der sich die Kinder Spielpartner und Spiele aller Art frei wählen können. Hierbei erweitern sie ihre sozialen Kompetenzen und verarbeiten Erlebtes im Spiel. Die Kinder können sich der Einflussnahme durch Erwachsene im „Hochbettbereich“, durch das Bauen von Höhlen, durch große bewegliche Vorhänge oder der „Gartenburg“ entziehen.

Beim Kinderkochen haben die Kinder durch das Kennenlernen von Arbeitsabläufen und das Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten wie Schneiden, Schälen, Spätzle Selbermachen usw. die Möglichkeit in das sich Selbstversorgen hineinzuwachsen.

Im ganzen Kindergarten finden sich die Tiersymbole von den Garderobenhaken wieder und erleichtern das Auffinden der eigenen Sachen – der eigenen Stifte (dürfen Andere nur nach der Fragen um Erlaubnis benutzen), an der Umziehkiste.

Vorschulkinder üben das Umziehen (für den Turnunterricht in der Schule) schon bei der Rhythmikstunde

Und egal um welches Problem es geht, die Kinder werden angehalten sie selbstständig in Ordnung zu bringen – Umgekipptes aufzuwischen (ohne, dass jemand schimpft), eigene Schnipsel aufkehren, in einem Konflikt präsent zu bleiben.

4.4. Konfliktfähigkeit

DIE SCHMUDELKINDER verfügen über ein eigenes Konfliktlösungskonzept.

Bei uns sind Konflikte unter den Kindern etwas Normales und vor allem immer eine potenzielle Lernmöglichkeit für alle Beteiligten. Deshalb geben wir dem viel Aufmerksamkeit und Zeit, um dieses Potenzial auch zu nutzen.

Wichtigster Punkt dabei ist, dass wir Erzieher/innen den Konflikt unter den Beteiligten belassen und selber erst einmal unparteiisch bleiben um einen guten Kontakt zu allen Beteiligten zu gewährleisten.

Dann werden die Kinder dazu angehalten, den Konflikt selbstständig, ohne Einmischung von weiteren Personen, zu klären – Gefühle auszudrücken, Abläufe noch einmal zu erklären....

Das heißt, dass geübte Kinder ohne die Erzieher/innen in einen Nebenraum gehen und dort miteinander sprechen, bis alles für Beide geklärt ist, die Bezugspersonen halten aber ein wachsames Auge darauf.

Ungeübte Kinder werden eingelernt und unterstützt – die Bezugspersonen gehen mit in den Nebenraum und geben z. B. Satzanfänge vor.

Im Fall des Falles bespricht die beobachtende Bezugsperson nachher mit dem entsprechenden Kind noch nach – zum Beispiel wenn mit einem Gegenstand auf ein Kind geschlagen wurde wird von unserer Seite auch noch einmal klar und deutlich ausgesprochen, wo unsere Grenzen liegen.

Dem Konflikt aus dem Weg zu gehen wird nicht akzeptiert, wir unterstützen aber gerne.

Bis sie in die Schule kommen, lernen die Kinder so, sich im Konfliktfall zu artikulieren, werden sensibilisiert für die Achtung von Andersartigkeit und Anderssein und können auch passende Lösungswege für sich und andere finden.

4.5. Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Widerstandsfähigkeit erwerben Kinder in der Auseinandersetzung mit den Mitgliedern der Kindergartengruppe. Während Konflikte und schwierige Situationen ausgehalten werden sollen, geht es gleichzeitig um den Erhalt des eigenen Selbstbewusstseins, der positiven Einstellung und der Kreativität.

4.6. Geschlechtergerechte Erziehung

Ziel einer geschlechtergerechten Erziehung bei den SCHMUDELKINDERN ist es, dass die Kinder einerseits eine positive Identifikation mit ihrem eigenen Geschlecht entwickeln, dazu gehören – als ein Entwicklungsschritt – häufig auch sehr stereo-type Verhaltensweisen. Andererseits sollen die Kinder nicht durch ihr Geschlecht auf bestimmte Verhaltensweisen festgelegt werden, sondern sie werden ermutigt, unterschiedlichste Verhaltensmöglichkeiten auszuprobieren. Denn je größer das Verhaltensrepertoire eines Kindes ist, desto eher kann es sich in unterschiedlichsten Situationen angemessen verhalten (z.B.: Mädchen können tatkräftig anpacken, Jungen können um Hilfe bitten).

Inwieweit der eigene Erziehungsstil durch Geschlechterstereotype geprägt ist, ist dem Einzelnen häufig gar nicht bewusst. Daher erfordert eine geschlechtergerechte Erziehung auch eine Auseinandersetzung der Erzieher/innen und Eltern mit der eigenen Person und der eigenen Position durch Selbstreflexion sowie Gespräche. Sowohl eigene Normen und Werte als auch die Vorbildfunktion des eigenen Verhaltens werden bei den Elternabenden und den Einzelgesprächen zwischen Eltern und Erziehern thematisiert.

Gerade im Kindergartenbereich sind die meisten erwachsenen Vorbilder Frauen. Bei den SCHMUDELKINDERN wird viel Wert daraufgelegt, dass auch die Väter sich bei gemeinsamen Kindergartenaktionen (z.B. Putztag) einbringen. Auch die Beschäftigung männlicher Bezugspersonen (z.B. als Praktikanten) hilft, männliche Vorbilder in den Kindergartenalltag einzubringen.

4.7. Lernen und Vorschule

4.7.1. Kognitive und sprachliche Entwicklung („Literacy“)

Das Lernen, ob es nun vorrangig die Entwicklung der eigenständigen Persönlichkeit, das Verhalten in der Gemeinschaft oder kognitive Prozesse betrifft, wird im Kindergartenalltag durch die Erzieher/innen begleitet und gefördert, indem sie aufgreifen, was die Kinder interessiert und beschäftigt und mit den Kindern darüber reden, zum Beispiel das beschreiben des eigenen Spielzeuges im Stuhlkreis, das ausgiebige besprechen von Themen im Kreis, das klären von Konflikten, kleine Interaktionen im Alltag. Uns ist bewusst, dass vor allem gefühlsbetontes Sprechen die Sprachentwicklung voranbringt und entsprechend dazu schätzen und fördern wir die gemeinsamen Interaktionen.

Wesentlicher Schwerpunkt zur Förderung der sprachlichen Entwicklung ist darüber hinaus nicht nur das Vorlesen, sondern auch das freie Erzählen.

4.7.2. Zahlen und Mengen und geometrische Formen

Kinder lernen in einer vorbereiteten Umgebung spielerisch. Sie werden dabei von den Erzieher/innen unterstützt und ihrem Entwicklungsstand entsprechend gefördert. Beim Spiel im Einkaufsladen, am Spielzeugtag, anhand verschiedener Gesellschaftsspiele und bei vielen anderen Gelegenheiten, die sich aus Spiel und Kindergartenalltag ergeben, machen sich die Kinder mit mathematischen Grundkenntnissen vertraut.

4.7.3. Vorschule

Der Erwerb sozialer Kompetenzen, von Abgrenzungs- und Konfliktfähigkeit, die Entwicklung von Selbständigkeit, Selbsteinschätzung und der Fähigkeit, sich und seine Interessen auszudrücken und zu verhandeln, sind bei den SCHMUDELKINDERN vom ersten Kindergarten tag an wesentlicher Bestandteil der Vorbereitung der Kindergartenkinder auf die Schule.

Die Unterstützung von Fähigkeiten und Persönlichkeit ist bei uns ein kontinuierlicher Prozess über die gesamte Kindergartenzeit hinweg, unterstützt durch intensiven Austausch mit den Eltern.

Um die Vorschulkinder darüber hinaus auf den bevorstehenden neuen Lebensabschnitt Schule vorzubereiten, findet im Kindergarten einmal in der Woche eine Vorschulaktivität statt.

Dort werden die oben angeführten Fähigkeiten mit Arbeitsblättern, Spieleinheiten und Basteln intensiviert. Dabei stehen Freude und die Motivation der Kinder im Vordergrund. Im Vorschulunterricht lernen die Kinder auf diese Weise das Lernen.

Außerdem gibt es im Gruppenraum eine „Vorschulschublade“ in der es ein wöchentlich wechselndes Angebot in Form von Rätseln, Labyrinth, Mandalas.... gibt, das nur für die Vorschulkinder zur freien Entnahme zur Verfügung steht.

Des Weiteren steht ein Vorschulregal bereit in dem sich selbstgebastelte Spiele zu den aktuellen Themen finden.

Die Vorschulkinder erhalten auch immer wieder handwerkliche und kreative Aufgaben, die sie gemeinsam erledigen und mit denen sie besonders zur Gestaltung des Kindergartens beitragen können.

Insgesamt bemühen wir Erzieher/innen uns den Kindern Fehlerfreundlichkeit zu vermitteln.

5. Pädagogik, Kindergartenalltag

5.1. Konzeptioneller Rahmen

Kontinuierliche Sozialkontakte außerhalb der Familie sind für die Entwicklung von Kindern ein unverzichtbarer Lebensbereich. Sie wollen regelmäßig mit anderen, ihnen vertrauten Kindern zusammen sein. Untereinander entwickeln sie ihre eigene Verständigung und ihre eigenen Spiele, und geben sich Anreize, die von Erwachsenen nicht gegeben werden können.

Um diesem Bedürfnis nach Schutz, Wärme, Geborgenheit, Spaß und Spiel, der natürlichen Neugier und dem Wissensdurst entgegenzukommen, geben wir Erzieher/innen den Kindern ein Umfeld, in dem sie sich außerhalb der Familie geborgen fühlen und in dem sie Anstöße und Hilfe zur Entfaltung ihrer individuellen Persönlichkeit innerhalb der Gruppe erhalten.

Die Kinder sollen ein Verständnis dafür bekommen, dass der Kindergarten, insbesondere die Räume, in denen sie miteinander spielen und die Atmosphäre, in der sie sich aufhalten, in ihrem eigenen Verantwortungsbereich liegen. Die Kindergruppe soll für sie eine eigene kleine Welt sein. In dieser kleinen Welt können sie selbständig und selbstverantwortlich im Zusammenspiel mit den Betreuungskräften Entscheidungen treffen und ihre Vorstellungen verwirklichen. So lernen sie spielerisch notwendige Dinge des Alltags, der Ordnung, des Haushalts, des Zusammenlebens in einer Gruppe und vieles mehr kennen und lernen für diese Dinge des Lebens Verständnis und Bereitschaft zu entwickeln.

Die eigene Selbstwirksamkeit kann erfahren werden, so entsteht ein realistisches Selbstbewußtsein.

Die Fähigkeiten der Kinder sollen so auf spielerische Weise und individuell nach ihren Möglichkeiten wachsen. Insbesondere soll positives und kritisches Denken gefördert werden.

Den Eltern ist unter anderem anhand der Rahmenpläne die Möglichkeit gegeben, sich mit den pädagogischen Fachkräften auszutauschen und ihre Vorstellungen mit einzubringen. So können die Eltern aktiv am Erziehungsprozess teilnehmen. An den Elternabenden können sich die Eltern mit den Erziehern zu den Themen austauschen, Rückmeldungen geben und auch Vorschläge einbringen doch ist die Ausarbeitung der Rahmenpläne grundsätzlich die Arbeit der verantwortlichen pädagogischen Fachkraft. In diesen Rahmenplänen werden Schwerpunktthemen ernannt und nach den oben genannten Erziehungszielen umgesetzt. Der Zeitraum eines solchen Themas umfasst ca. vier bis sechs Wochen und soll sich unter anderem nach Jahreszeiten unter Berücksichtigung ganzheitlicher Gesichtspunkte richten.

Die Eltern unterstützen eine abwechselnde Arbeitsweise zwischen Freispiel und angeleitetem Spiel. Beide Arbeitsweisen sollen ergänzend dazu

beitragen, dass sich die Kinder wohl fühlen, ihre Grenzen kennen lernen und lernen, diese Grenzen ohne Druck und in ruhiger Atmosphäre weiter zu entwickeln und zu verarbeiten. Auf diese Weise sollen Kinder aller Altersstufen (Kindergartenalter) gemäß ihrer Entwicklung, ihrer Fähigkeiten und ihres Bewusstseins unterstützt, gefördert und an Prozesse ihrer Weiterentwicklung herangeführt werden.

Um am außerfamiliären Erziehungsprozess der Kinder aktiv teilzunehmen und auf ihn einzuwirken, wird den Eltern ein umfassendes Informations- und Mitspracherecht eingeräumt. Die Elternarbeit bekommt somit einen hohen Stellenwert. Wir sind der Meinung, dass eine intensive Kommunikation zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern wichtig ist, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Das heißt konkret: Regelmäßiger offener und ehrlicher Austausch (z.B. im Rahmen von Elternabenden, bei Tür und Angelgesprächen), kritische Reflexion der Erziehungsmethoden, Mitteilen von Beobachtungen, genaue Analyse von Konfliktsituationen und gemeinsame Suche nach Lösungsmustern und neuen Handlungsperspektiven.

Kritik an uns sollte im Besten Fall direkt uns gegenüber geäußert werden um den Lösungsweg kurz gestalten zu können und Missverständnisse zu vermeiden. Wenn Eltern aber sich damit schwertun, können sie auch die Vermittlerposition des Personalvorstandes nutzen.

Positive und negative Erfahrungen der Kinder in ihren Familien wirken auch in die Gruppe hinein. Daher soll das soziale Umfeld der Familien für die anderen Gruppenmitglieder und insbesondere für die Betreuungskräfte transparent sein, so dass Konfliktsituationen rechtzeitig erkannt und richtig analysiert werden. Auch den Eltern soll durch die pädagogischen Fachkräfte die Umsetzung des Konzeptes regelmäßig transparent gemacht werden.

5.1.1. Beobachtungen

Um den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und seine individuelle Persönlichkeit kennen zu lernen, ist es notwendig, dass kontinuierlich, in regelmäßigen Abständen, Beobachtungen durchgeführt werden. Vor allem wenn ein Kind neu in den Kindergarten kommt, ist es wichtig, den aktuellen „Ist-Zustand“ des Kindes fest-zustellen. Sobald die „Beobachtungsphase“ abgeschlossen ist, werden Ziele für den Einzelnen und für die Gesamtgruppe festgelegt (z.B. soll das neue Kind bis Ende Oktober lernen, nach dem Toilettengang selbständig Hände zu waschen). Später werden diese Ziele überprüft und der gesamte Prozess beginnt von neuem. Zur objektiven Beobachtung und zur leichteren Kommunikation der Beobachtungen wird der Beobachtungsbogen Perik und die Sprachbögen Sysmik und Seldak eingesetzt. An dem Ausfüllen der Bögen sind immer mindestens zwei Teammitglieder beteiligt, die ihre Beobachtungen reflektieren und so ein umfassendes Bild der aktuellen Situation des Kindes dokumentieren.

Zusätzlich nutzen wir noch die Möglichkeit die Frau die bei uns Rhythmikunterricht gibt einzubeziehen für eine Teamunabhängige Zweitmeinung.

5.1.2. Elterngespräche

Die Aufzeichnung objektiver Beobachtungen durch den Beobachtungsbogen Perik sowie die Sprachbögen Sismik und Seldak dienen auch als eine Grundlage für Elterngespräche.

Elterngespräche finden auf Wunsch der Eltern oder Erzieher/innen statt, mindestens aber einmal im Kindergartenjahr gibt es ein sorgfältig vorbereitetes einstündiges Elterngespräch, in dem die Sicht auf das Kind von zu Hause und im Kindergarten abgeglichen wird, den Eltern eine ausgiebige Beratung zur Verfügung gestellt wird. In diesem Zusammenhang sind die Eltern auch bereit, in Elterngesprächen ihre eigenen Erziehungsmethoden gemeinsam mit den Erzieher/innen zu erörtern. Das kann eine Basis sein für die pädagogische Sensibilisierung der Eltern und Erzieher/innen. Es kann zudem mehr Verständnis für das eigene Kind und für die Kinder der anderen Eltern bewirken.

Daraus entwickelt sich dann ein gemeinsames Vorgehen von Eltern und Erziehern, das den Boden bietet für Lösungen von Problemen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Umsetzung wird dann zeitnah im Alltag immer wieder kurz rückbesprochen.

5.1.3. Vorschulkinder

Um die Schulreife der Kinder, insbesondere ihre soziale, emotionale, sprachliche Reife, festzustellen, werden die Kinder im letzten Kindergartenjahr daraufhin besonders beobachtet. Dazu werden Beobachtungsbögen von pädagogischen Fachverlagen eingesetzt wie Sysmik (Beobachtungsbogen für die sprachliche Entwicklung von Migrantenkindern), Seldak (Beobachtungsbogen für die sprachliche Entwicklung von deutschsprachigen Kindern) und Perik (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag).

Falls Zweifel an der Schulfähigkeit bestehen, holen wir noch die Meinung der externen Rhythmikfachkraft ein und gestalten eventuell entsprechende Situationen zum testen.

Mit den Eltern findet ein ausführliches Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften im ersten Kindergartenhalbjahr vor Schulbeginn statt.

5.1.4. Kooperation und Vernetzung

5.1.4.1. Innerhalb der Elternschaft

Eine weit reichende und tragende Vernetzung entsteht in unserem Kindergarten dadurch, dass sich die Familien der Kindergartenkinder als Teil des Kindergartens begreifen und sich ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend in den Kindergarten einbringen. Gemäß den beruflichen Hintergründen und Interessenschwerpunkten der Eltern und gegebenenfalls sogar der Großeltern ergeben sich so vielfältige Beziehungen über den Horizont des Kindergartens hinaus.

Auch Beziehungen der Kinder außerhalb des Kindergartens dürfen bei den SCHMUDELKINDERN eine Rolle spielen. Freunde, Großeltern, Verwandte sind bei uns herzlich willkommen und können Anteil nehmen.

5.1.4.2. Innerhalb der Nachbarschaft

Wichtig ist uns auch die Einbindung in das unmittelbare Umfeld des Kindergartens. So unterhalten DIE SCHMUDELKINDER zu den benachbarten Werkstätten gute Beziehungen und werden von den Schreibern mit Holzresten für unsere Werkecke versorgt.

Bei Bedarf gehen DIE SCHMUDELKINDER mit den Erzieher/innen in den umliegenden Läden einkaufen. Regelmäßige Besuche in der naheliegenden Stadtbücherei gehören zum Kindergartenalltag.

5.1.4.3. Mit anderen Kindergärten und Schulen

Wichtig ist den SCHMUDELKINDERN auch der Kontakt zu anderen Kindergärten. Wir pflegen ein Netzwerk von Erziehern und Kinderpflegern für den fachlichen Austausch.

Wir stehen im Kontakt zu der angrenzenden Grundschule. Die Vorschulkinder und ihre Eltern besuchen wenn möglich vor der Einschulung die Sprengelschule und werden dort umfassend informiert. Zudem besteht noch ein guter Kontakt zu ehemaligen Schmuddelkindern, die bereits die Schule besuchen.

5.1.4.4. Mit Frühförderungs- und Beratungsstellen

In regelmäßigen Einzelgesprächen zwischen Erzieher/innen und Eltern zu ihrem Kind verweisen die Erzieher/innen gegebenenfalls auf Förderbedarf und vermitteln entsprechend z.B. zu Logopäden, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten. Eine Liste mit den nächsten Beratungsstellen liegt bei den Erzieher/innen aus.

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Caritas in der Hansastraße 136 wird von Erzieher/innen und Eltern bei Bedarf zur Beratung aufgesucht.

5.1.4.5. Mit dem KKT und weiteren Institutionen

Darüber hinaus liefert auch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit verschiedenen Institutionen wichtige Hilfestellungen für die Entwicklung der Kinder.

Die Erzieher/innen treffen sich regelmäßig zum Informationsaustausch mit Erzieher/innen anderer Einrichtungen im Rahmen der Informationsveranstaltungen, Leitungstreffen, der Bezugspersonentreffen und der Fortbildungsveranstaltungen des KKT. Weil sich der Kindergarten als Teil der Gesamtheit der Münchner Kleinkindertagesstätten versteht, beteiligen wir uns auch gerne an durch den KKT angeregten zusätzlichen Aktivitäten, die gemeinsame Interessen in einem größeren Zusammenhang vertreten und fördern.

Eine weitere Institution, mit der wir zusammenarbeiten ist das Landesamt für Zahnhygiene die uns regelmäßig besuchen und mit den Kindern richtig Zähneputzen üben, Material schicken, Aufkleber für Zahnarztbesuche schickt und Geschichten oder Spiele zum Zahnputzthema anbietet.

Die Beratungsstelle „Amya e.V.“ schickt regelmäßig eine Vertreterin, die Eltern und Erzieher/innen zum Thema „Missbrauch bei Kindern“ berät.

Interessierten Therapeuten wird auf Anfrage Gelegenheit gegeben, ihre Arbeit im Kindergarten vorzustellen.

5.2. Zielsetzung

5.2.1. Persönlichkeitsentwicklung und -förderung

Die Erzieher/innen geben die Sicherheit und Geborgenheit, welche notwendig ist, damit die Kinder sich frei entfalten und entscheiden können. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist es außerdem wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, Angebote von Seiten der Erzieher/innen oder anderen Kindern frei annehmen oder auch ablehnen zu können. Jedes Kind lernt innerhalb der Gruppe die Verantwortung für sich und eventuell auch für andere (An- und Ausziehen, freie Brotzeit, Zähneputzen, Toilettenbesuch, freie Gartenbenutzung, eigenständiges Problemlösen etc.) zu übernehmen. Die Erzieher/innen unterstützen sie dabei.

Ziel dabei soll es auch sein, die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls der Kinder zu fördern.

Die Rolle der Erzieher/innen ist es, die eigeninitiativen Tätigkeiten der Kinder zu respektieren und zu unterstützen.

Ebenfalls für wichtig halten wir, den Umgang mit verpflichtenden Angeboten zu lernen. Durch das Durchführen von Aufgaben an denen die ganze Gruppe teilnehmen muss, werden die Kinder an Bereiche herangeführt, die sie sonst vielleicht meiden und können damit positive Erfolgserlebnisse sammeln.

Auch die Erfahrung, sich mit dem „MUSS“ auseinanderzusetzen, das Mitmachen zu lernen, sich dadurch noch mehr als Teil der Gruppe zu erleben ist ein Ziel davon.

Wir unterscheiden genau zwischen „KANN“, „DARF“, und „MUSS“, und sind, wann immer es notwendig und gut fürs Kind erscheint bereit, „Kompromisse aller Art“ einzugehen.

Die Prozesse der Selbsterkenntnis, Persönlichkeitsentfaltung und Identitätsdarstellung sollen gefördert werden, ebenso Kreativität und Phantasie, intellektuelle Lern-prozesse (durch Spiel und Spaß ohne Leistungsdruck), logisches Denken und Sprachentwicklung.

5.2.2. Aufbau von sozialer Kompetenz

In der Gruppe lernen die Kinder rücksichtsvoll und hilfsbereit miteinander umzugehen und Unterschiede innerhalb und außerhalb der Gruppe zu akzeptieren und zu tolerieren. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Entscheidungen selber oder gemeinsam (demokratisch) zu treffen.

Konflikte gehören zum sozialen Miteinander. Es wird den Kindern Platz geboten diese auszutragen. Die Kinder sollen lernen, fair und eigenständig Konflikte auszutragen, d.h. ohne sich oder Andere zu verletzen. Sie werden ermutigt und unterstützt ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und darin gefördert, ihr Einfühlungsvermögen auszubauen.

Das Konfliktlösungskonzept wird unter 4.4 beschrieben.

Der Umgang innerhalb der Elternschaft und unter den pädagogischen Fachkräften hat hierbei eine Vorbildfunktion.

5.2.3. Kinderkochen

Das Kinderkochen ist seit September 2018 fester Bestandteil der Schmuddelkinder. Es dient zur Entlastung der Eltern und soll die Kompetenzen der Kinder fördern. Es findet alle 14 Tage an einem Dienstag statt und wird von einer Fachkraft unterstützt. Nach Möglichkeit, legen wir Wert darauf mit Kindern gemeinsam im nahegelegenen Supermarkt/Bioladen die Lebensmittel (frisch, Bio, saisonal, evt. Regional, wenig Verpackung) einzukaufen. Dabei lernen die Kinder die verschiedenen Lebensmittel kennen. (der Kochende sucht ein Gericht aus oder fragt die Kinder nach ihrem Wunsch).

Das gemeinsame Kochen fördert verschiedene Kompetenzen der Kinder. Bevor es losgeht, waschen alle Kinder ihre Hände mit Seife. Dann gehen sie in die vorbereitete Küche. Die Kinder werden in alle Bereiche des Kochens mit einbezogen (Gemüse schneiden, Herd...). Dadurch lernen die Kinder ein gemeinsames Zubereiten der Speisen für die Gruppe kennen: z.B. jeder kocht anders, Essen hat eine hohe Qualität und sie erleben die Teilhabe am Alltag. Außerdem wird beim Kinderkochen die Selbstständigkeit der Kinder gefördert. Z.B. dass man es lernen kann Zwiebeln zu schneiden und es auszuhalten, Selbstständiges Arbeiten mit Anleitung.

Dabei ist es uns wichtig, dass wir den Kindern etwas zutrauen/dass etwas gelingen kann, sie immer geschickter werden im Umgang mit Lebensmitteln/Geräten und jeder seinen Beitrag geleistet hat.

Die Sinneswahrnehmung ist ein wichtiger Bestandteil des Kinderkochens. Durch Geschmack, Farbe, Geruch, werden die Sinne in allen Bereichen gefördert.

Bei den Schmuddelkindern ist die Freude am Essen ein wichtiger Aspekt im Gruppenalltag und es hat sich gezeigt, dass das regelmäßige Kinderkochen dazu einen großen Beitrag leistet, weil die Kinder in ihrem Essverhalten vielfältiger werden.

Regeln und Grenzen

Den Schmuddelkindern wird der größtmögliche Freiraum geboten, aber dort wo Grenzen gesetzt werden, werden sie konsequent eingehalten. Auf besondere Bedürfnisse wird kompromissbereit eingegangen. Erzieher/innen und Kinder legen die Regeln und Grenzen soweit wie möglich gemeinsam fest, auf der Basis gegenseitigen Vertrauens.

Regeln müssen für Kinder nachvollziehbar und leicht verständlich sein. Beispiele dafür sind: keine Steine/Stecken werfen und nie die Gartentür öffnen.

Kinder lernen hier in der Gruppe, dass manche Grenzen und Regeln anders sind als zu Hause. Sie lernen voneinander und von uns Erwachsenen. Grenzen sind jedoch auch etwas Individuelles, um jedem einzelnen Kind gerecht werden zu können ist es manchmal auch notwendig Regeln für eine Weile außer Kraft zu setzen oder zu lockern.

5.2.4. Bewegungserziehung und -förderung

Kinder sind heute durch eine Vielzahl unverarbeiteter Sinneseindrücke belastet. Der Kindergarten sollte Kindern daher Hilfen zur Aufarbeitung der vielfältigen Sinneseindrücke geben, so dass sie fähig werden, ihre Umwelt zu begreifen und zu verstehen. Dies ist nur möglich, wenn Kinder selbsttätig sein können, wenn sie aktiv auf ihre Umwelt einwirken und Veränderungen bewirken können. Je intensiver das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen entdecken kann, umso besser kann es sie begrifflich einordnen und sprachlich über sie verfügen.

Die Lebenssituation von Kindern ist nicht allein durch bewegungsfeindliche Umweltbedingungen gekennzeichnet, doch das Kind selbst äußert seine Lebensfreude in Bewegung. Bewegung ist Ausdruck seiner Lust am unmittelbaren Tätig sein, seiner Freude etwas selber schaffen zu können. Kinder brauchen den ganzen Tag über Gelegenheiten, sich intensiv zu bewegen, zu rennen, zu springen, ihren Körper bei der Aneignung der Umwelt einzusetzen. Deshalb sollte es im Kindergarten viele freie Bewegungsgelegenheiten geben, die Kinder nach Belieben wahrnehmen können.

Deshalb bieten wir ganz bewusst auch im Raum bewegungsanregende Spielmöglichkeiten an – unsere Riesenturnmatte, ein Trampolin, Rollbretter, eine Wippe, u. A.

Bewegungserziehung im Kindergarten dient nicht der möglichst frühzeitigen Vorbereitung auf sportliche Aktivitäten. Sie ist vielmehr grundlegender Bestandteil einer frühkindlichen Erziehung, deren Ziel eine gesunde, harmonische Persönlichkeits-entwicklung des Kindes ist.

Kinder sind in der heutigen Zeit mehr und mehr in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Sie spielen nicht mehr wie früher auf der Straße, sondern verbringen immer mehr Zeit zu Hause, in häufig zu kleinen Wohnungen, die nur wenig Bewegung zulassen. Der Verlust an unmittelbaren körperlich-sinnlichen Erfahrungen, der Mangel an Möglichkeiten, sich über den Körper aktiv die Umwelt anzueignen, trägt zur Beeinträchtigung der kindlichen Entwicklung bei. Kinder müssen sich aber bewegen, denn nur wer sich bewegt, kann sich weiter entwickeln. Erst wenn basale Sinnesfunktionen, wie Gleichgewichtssinn, Tast- und Berührungssinn und Eigenwahrnehmung gut entwickelt und miteinander verknüpft sind, können sich höhere Funktionen und Fähigkeiten, wie Sprache, logisches Denken, Ausdauer, Konzentration usw., gut ausbilden. Fehlt jedoch ein Baustein der oben genannten basalen Sinnesfunktionen, kommt die ganze „Entwicklungsmauer“ ins Wanken. Die Kinder in unserem Kindergarten haben durch entsprechender Raumgestaltung und der Gestaltung des Außengeländes mehrfache Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben. Aufgrund der idealen Lage unseres Kindergartens, direkt am Westpark, bietet sich natürlich ständig die Möglichkeit, den Park vielseitig zu nutzen

Über die Erfahrung, die das Kind mit seinem Körper gewinnt, entwickelt es ein Bild von den eigenen Fähigkeiten. Es macht hierbei die Erfahrung von Können und Nicht-Können, von Erfolg und Misserfolg, von seiner Leistungsfähigkeit und seinen Grenzen. Kinder erleben zuerst durch ihre körperlichen Aktivitäten, dass sie selbst imstande sind, etwas zu leisten, dass sie mit ihren Handlungen

etwas bewirken können. Diese Erfahrung ist unabdingbar für den Aufbau eines positiven Selbst-konzeptes.

5.2.5. Sprachförderung

Sprachkompetenz ist nicht nur für den Schulerfolg, sondern für das zwischen-menschliche Leben insgesamt von entscheidender Bedeutung. Im Kindergartenalltag erfolgt die Sprachförderung im Wesentlichen über das Vorlesen, das freie Sprechen und das Erzählen in der Gruppe. Besonderer Wert wird hierbei einem authentischen und emotionalen Sprachgebrauch beigemessen. Dadurch wird die sinnliche Wahrnehmung der eigenen Erfahrungen, deren gedankliche Verarbeitung sowie die sprachliche Formulierung in einer vertrauten Umwelt eingeübt.

Die Kinder erweitern ihren Wortschatz im Kindergarten durch das Vorlesen von Bilderbüchern und das Erzählen von Märchen und Geschichten durch die Erzieherinnen, aber auch beim Spielen, Basteln, Essen und Ausflügen. Die eigene sprachliche Ausdrucksfähigkeit wird zudem über das freie Sprechen und Erzählen sowie bei Rollenspielen und beim Einstudieren kleiner Aufführungen, etwa für das Sommerfest und am Spielzeugtag gefördert.

Die Erzieher/innen dienen den Kindern als Sprachvorbild und bemühen sich um ein aufmerksames Zuhören und eine deutliche Aussprache, animieren die Kinder durch offene Fragestellungen, ihre Antworten auszuformulieren und unterstützen den sprachlichen Lernprozess, indem sie die Kinder nicht auf Fehler aufmerksam machen, sondern einen fehlerhaften Satz in sprachlich richtiger Form wiederholen.

Als Zusatzangebot stehen Wortbilderbücher zur Verfügung, im Alltag werden kleine Sprachübungen durch Vorlesen, Singen und Gespräche bewusst eingebaut.

Insbesondere bei Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, ist diese Unterstützung zum Aufbau der kindlichen Sprachkompetenz von entscheidender Bedeutung. Gemeinsam mit den Eltern werden bei Kindern, die eine intensive Förderung in den Bereichen Wortschatz und Grammatik benötigen, Möglichkeiten zur Hilfe besprochen.

Bei entsprechendem Bedarf können die Kinder am Vorkurs Deutsch der nahegelegenen Schulen teilnehmen.

5.2.6. Mathematische Bildung

Der Zugang der Kinder in die abstrakte und symbolische Welt der Mathematik erfolgt im Kindergartenalltag spielerisch und meist unbewusst. Dabei steht die sinnliche Erfahrung im Vordergrund. Kinder erleben z.B. den Umgang mit geometrischen Formen durch Spielmaterial wie Turngeräte (Bälle, Stäbe, Reifen), Bauklötze (Turm bauen, Reihen bilden), Sandkastenformen (mit Sand füllen). Kinder machen Erfahrungen mit Mengen und Zahlen durch Spiele (Abzählreime, Fingerspiele) und Übungen des täglichen Lebens (Tisch decken oder Kuchen aufteilen entsprechend der Zahl der anwesenden Kinder).

Auch viele Tisch- und Gesellschaftsspiele beinhalten mathematische Aspekte wie

- Zählen bei Würfelspielen

- Erkennen und Zuordnen fehlender Teile (Puzzle-Spiele)
- Zuordnen gleicher Objekte
- Umgang mit Begriffen wie oben, unten, lang, kurz etc.
- vorgegebene Muster nachlegen
- Reihen fortsetzen oder Fehler in diesen finden
- Melodien und Rhythmen wieder erkennen und nachspielen / klatschen.

In der pädagogischen Praxis wird Kindern altersentsprechend mathematisches Handeln bewusst gemacht. Wir fördern ihre Fähigkeit, mathematische Inhalte sprachlich auszudrücken. Dadurch werden Erfahrungen im Spiel als Denkleistung erkannt und dauerhaft gespeichert. Wichtig ist uns, dass Kinder die Welt der Zahlen mit guten Gefühlen verbinden und dass sie sich dieser Welt gerne und mit Ausdauer zuwenden.

5.2.7. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Charakteristikum dieses Förderschwerpunktes ist für uns die Begegnung mit der Natur und ihren Gesetzen. Mädchen wie Jungen haben ein großes, natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Den Kindern werden durch solche „Aha-Erlebnisse“ Lebenszusammenhänge deutlich, die sie in ihren Alltag übertragen können. Sie erleben, dass Neugier und Interesse zum weiteren Nachforschen und Beobachten ausdrücklich erwünscht sind und von uns unterstützt werden.

Das heißt bei uns vor allem, dass wir den Kindern ganzheitliche Erlebnisse ermöglichen draußen im Garten, mit Wasser und Sand zu spielen, Ameisen zu beobachten, Schnecken sammeln, Holzkonstruktionen erstellen, Naturmaterialien zum Spielen nutzen.

Dazu stellen wir das passende Material – Wasser, Lupendosen, Große Holzbretter und Klötze zur Verfügung und ergänzen das dann noch mit entsprechender Literatur zum Nachlesen.

In den letzten Jahren haben wir unseren Garten mit Hochbeeten, einem Naschgarten und Kräutern erweitert. Dadurch können die Kinder täglich das Wachsen und Reifen von Obst und Gemüse beobachten, mitpflegen und auch selbst Ernten mit allen Sinneserlebnissen. Das entspricht unserem Verständnis von nachhaltigem Lernen.

Und drinnen durch das Arbeiten mit Material, Kochen (Hefeteig)…, durch Nutzen des Bewegungsmaterials, durch Verwendung von echten Kerzen u. A.

Auch gibt es im Alltag immer wieder Gelegenheit zu themenbezogenen oder spontanen Experimenten wie Schnee mit hereinnehmen in der Schale und schmelzen lassen, etwas einfrieren oder auch Experiment im Rahmen der Vorschule (Farbmischungen).

Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen. Bei Kindern fördert der Erwerb eines entsprechenden Expertenwissens die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes.

5.2.8. Medienbildung und -erziehung: *elementare informationstechnische Bildung*

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, die verschiedenen Lebenswelten der Kinder und deren typische Medien ernst zu nehmen und in unser Erziehungskonzept ein-zubringen. Kindern ist frühzeitig ein kompetenter Umgang mit Medien zu vermitteln, damit sie am kulturellen, sozialen und ökonomischen Leben der Gesellschaft teil-haben und es mitgestalten können. Die Vermittlung von Medienkompetenz trägt zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit bei. Deshalb verwenden wir im Kindergarten-alltag unterschiedliche Medien (Bilderbücher, CD's, usw.) und setzen diese individuell ein. Während der Freispielzeit stehen den Kindern zahlreiche Bilderbücher zur freien Verfügung, wir besuchen auch regelmäßig die Bibliothek, und im Stuhlkreis werden regelmäßig Bilderbuchbetrachtungen vorgenommen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder dieses Medium schätzen lernen. Alle Druck- und Hörmedien spielen eine zentrale Rolle im Rahmen der sprachlichen Bildung und Förderung sowie der musikalischen Bildung und Erziehung.

Technische Medien (außer Hörmedien) werden in unserem Kindergarten selten eingesetzt.

5.2.9. Vorschulprogramm

Im Vorschulunterricht (siehe Kapitel 4.7) geht es in erster Linie um Lernen lernen, Konzentrationsfähigkeit und Schulung der Ausdauer sowie Trainieren der Feinmotorik. Der Vorschulunterricht soll die Kinder auf den Übertritt in die Schule optimal vorbereiten. Er soll den Kindern Spaß am Lernen vermitteln und dient der Stärkung des Selbstbewusstseins. Fähigkeiten können erlernt und gezeigt werden.

Außerdem vermitteln wir den Umgang mit „Fehlern“ und „Nichtkönnen“.

In der deutlich kleineren Gruppe üben sich die Kinder darin, Aufgaben ohne Einzelansprache zu erfassen, das Gefühl für Gruppe zu bekommen und hilfsbereit zu sein.

5.2.10. Partizipation

Um die Beteiligung der Kinder im Alltag zu erreichen braucht es aus unserer Sicht eine gute gleichwürdige Kommunikation zwischen Kindern und Betreuern und dazu die Bereitschaft, sich auf Vorschläge der Kinder einzulassen, dazu die Spontanität auch alles mal anders zu machen.

Da wir in großen Teilen situationsorientiert arbeiten, sind die Vorschläge der Kinder nützliches Material, das sich gut in den Alltag einpassen lässt, wie zum Beispiel an Fasching, wenn die Kinder selber mit Vorschlägen kommen können und wir bei der Umsetzung dann helfen. Vor allem Anfangs, wenn Kinder noch nicht das Zutrauen haben das sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden ist es auch hilfreich, wenn Eltern uns die Wünsche ihrer Kinder weitergeben. Wenn Kinder erleben, das ihre Ideen für uns auch wichtig und interessant sind wollen sie sich dann mitteilen und mitgestalten und es entsteht eine lebendige Gruppenatmosphäre.

Wir planen auch möglichst unsere vorbereiteten Aktionen zeitlich nicht zu eng, um Raum für eigene Ideen und Projekte zu lassen.

Themen für das Sommerfest werden mit den Kindern besprochen, diskutiert und das Wollen der Kinder fließt direkt mit ein.

Diese Art der Mitbestimmung geschieht in allen Bereichen -welches Lied singen wir, was wollt ihr Falten, wo wollt ihr gerne mal hingehen, welchen Tee kochen wir heute, ... usw. Dadurch gewinnen wir alle indem die Kinder lernen sich zu äußern, ihre eigene Wichtigkeit in der Gruppe wahrnehmen und sich konstruktiver verhalten, sich oft sogar extra Fähigkeiten aneignen um zu „Ihrem“ zu kommen.

Und sie lernen auch, sich auf passende Weise einzubringen, einzuschätzen wo Mitsprache möglich ist, wo verhandeln sinnvoll oder sinnlos.

Und sie erleben sich auch als willkommen mit ihrer ganzen Persönlichkeit, erleben von unserer Seite Wertschätzung, auch wenn etwas nicht gemacht werden kann, weil der Rahmen es nicht zulässt.

5.2.11. Beschwerdemanagement

Kinder verfügen über viele Arten ihr Unwohlsein auszudrücken und viele müssen erst lernen sich damit sprachlich auszudrücken. Deshalb fängt das Beschwerdemanagement bei uns mit dem genauen Beobachten der Kinder an, um zu sehen wann sich wer wohl oder weniger wohl fühlt um dann darauf reagieren zu können.

Das Nächste was wichtig ist, ist die Art der Kommunikation mit den Betreuern. Da ist es uns wichtig, den Kindern zu vermitteln, das ihr Wohlergehen uns am Herzen liegt, wichtiger als alles andere, Fehler gemacht werden dürfen – was vielleicht Konsequenzen hat, aber niemals entwürdigend oder ohne Maß und immer um das Kind in seinem Lernfeld zu unterstützen.

Das Gleiche gilt auch für uns – Fehler werden gemacht und damit wird umgegangen, sich beim Kind entschuldigen ist wichtig und hat Vorbildfunktion.

In dieser Atmosphäre äußern sich die meisten Kinder sehr offen zu ihren Meinungen, im gemeinsamen Stuhlkreis gibt es täglich Gelegenheit dazu, auch beim Essen und kleinen Bastelarbeiten oder in Einzelgesprächen.

Oft wird auch von Betreuerseite nochmal ein Kind gefragt, ob es bei ihm irgendein Problem gibt, wenn es den Eindruck macht.

Aufkommende Themen werden auch im Team aufgenommen und überdacht.

Kinder die aber zu schüchtern sind, denen ihr Problem zu heikel erscheint gehen den Weg über die Eltern, erzählen davon und die Eltern geben es an uns weiter, wir sprechen dann mit Eltern und Kindern, mit den entsprechenden Betroffenen und bleiben dran, bis das Kind sich wieder wohlfühlen kann.

Damit schaffen wir auch für diese Kinder ein Erlebnis, in dem es sieht, dass sein Anliegen auf alle Fälle ernst genommen wird und kommt das nächste Mal eventuell gleich zu uns.

Meistens braucht es nicht viel, ein offenes Ohr, ein klärendes Gespräch, Entgegenkommen oder Abgrenzung ... manchmal aber auch eine längere Unterstützung, Handlungsalternativen lernen ...

Auch für die Eltern ist es wichtig, zu sehen, dass ihr Kind begleitet wird – dadurch gewinnen sie das Vertrauen in uns, das wiederum der Boden für das Vertrauen des Kindes ist.

5.3. Umsetzung, Kindergartenalltag

5.3.1. Umfeld schaffen

5.3.1.1. Eingewöhnung

Die aufzunehmenden Kinder sollen Gelegenheit bekommen, eine Vorstellung von ihrem zukünftigen Kindergarten zu bekommen. Dazu dürfen sie uns an einem Besuchstag für neue Kinder mit ihren Eltern besuchen, werden zum Sommerfest und der Vorführung eingeladen.

Dabei haben sie Gelegenheit, die Einrichtung und das Personal kennenzulernen und über erstes gemeinsames Spiel die anderen neu zur Gruppe stoßenden Kinder kennenzulernen. Zu Beginn des neuen Kindergartenjahrs im September kommen sie dann zunächst mit einem Elternteil zum morgendlichen Kindergartenbeginn. An den ersten Tagen bleibt das Elternteil je nach Bedürfnis des Kindes und in Absprache mit dem pädagogischen Fachpersonal noch eine Zeit lang mit dem Kind im Kindergarten, um Sicherheit zu vermitteln. Dann verabschieden sich Kind und Eltern eindeutig und konsequent. Das Kind sollte je nach persönlicher Entwicklung anfangs relativ früh, nach dem Mittagessen abgeholt werden, damit es sich behutsam an den zunächst recht anstrengenden Kindergartenalltag gewöhnt. Da es die Räume, Fachkräfte und die anderen (gleichaltrigen) Kinder bereits kennt, dauert diese Phase – bis zur abgeschlossenen Eingewöhnung – in der Regel zwei Wochen.

Es kann aber immer Ausnahmen geben, zum Beispiel wenn ein Kind in der Eingewöhnungszeit krank wird.

Für uns ist die Eingewöhnungszeit im Kindergarten noch länger, da es meist bis Weihnachten dauert, bis alle Kinder (auch die „Alten“) ihren (neuen) Platz in der Gruppe gefunden haben.

5.3.1.2. Raum

Um unsere Ziele zu verwirklichen, haben wir unseren Raum in verschiedene Spiel-bereiche aufgeteilt:

- Werkecke
- Baubereich
- Garderobe
- Bücherecke
- Rollenspielbereich
- Gesellschaftsspielbereich
- Kreativbereich

- Hochbett (Ruhebereich)
- Multifunktionsbereich / Würfecke
- austauschbare Bereiche (Puppenecke, Kaufladen, etc.)

Darüber hinaus nutzen die Kinder den Raum und das Material nach ihren Bedürfnissen, das Bauen mit Decken und Stühlen regt die Kreativität enorm an, macht großen Spaß und bei der Umsetzung lernen sie viel über Teamarbeit, Statik, Raum.

Wichtig für uns sind auch der eigene Garten und der nahe gelegene Westpark und auch die Bewegungsmaterialien (Rollbretter, Drehkarussell, Trampolin, Wippe, ...) die im Raum zur Verfügung stehen.

5.3.1.3. Tagesrhythmus

Um den Kindern die Orientierung in der Tageszeit zu erleichtern, haben wir einen geregelten Tagesablauf, wobei es den Erzieher/innen freisteht, den Tagesablauf spontan zu ändern.

Die vereinbarten Bring- und Abholzeiten (siehe Abschnitt 1.2.1) sollen eingehalten werden, damit Erzieher/innen und Kinder den Tag optimal ausnutzen können. Wer sein Kind zu anderen Zeiten bringen und holen möchte, kann dies in Ausnahmefällen nach Absprache tun.

Um 8.30 Uhr beginnt der gemeinsame Kindergarten tag, vorher findet Freispielzeit statt, in der die Kinder individuell im Kindergarten ankommen können.

Spätestens bis 8.30 Uhr sollte auch die Abwesenheit eines Kindes den Erzieher/innen mitgeteilt werden.

5.3.1.4. Brotzeit

Von 8.15 bis ca. 10.00 Uhr (letzte Gelegenheit) kann jeder jederzeit Brotzeit machen. Spätestens um 9.30 Uhr wird zur gemeinsamen Brotzeit aufgefordert. Es dürfen keine Süßigkeiten und keine Getränke mitgebracht werden. Anschließend räumt jede/r sein Geschirr selbständig auf.

5.3.1.5. Freies Spiel

Bei Aktivitäten im Freispielbereich (vorbereitete Umgebung) können Kinder Spielzeug und Spielpartner/innen aus allen Spielbereichen frei wählen.

Oft werden auch in der Freispielzeit angeleitete Angebote gemacht, die dann ebenfalls frei wählbar sind, oder Einzelangebote für bestimmte Kinder.

Zielsetzung:

• Selbständigkeit

Langfristig ist das Ziel eigene Impulse wahrnehmen zu können und sie in eine entsprechend passende Handlung oder Tätigkeit umsetzen zu können. Zum Beispiel einem Kind das Andere ärgert bewusst zu machen was sein eigentliches Bedürfnis ist – mitspielen zu dürfen, eine Herausforderung brauchen usw.

• soziale Kontakte

Vor allem geht es darum, Freude am gemeinsamen Tun und Sein zu haben. Dabei gibt es natürlich viel zu lernen, seine soziale Selbstwirksamkeit zu erproben, wie wirke ich und was ich tue und durch eine engmaschige Begleitung der Bezugspersonen bei Konflikten aller Art entsprechend dem Konfliktmanagement wird die Eigenverantwortlichkeit geschult, neue Muster können gelernt werden, problematisches Verhalten selbst erkannt werden und Verhaltensveränderung als sinnvoll erkannt werden.

- Kreativität

Im Freispiel kann man mit seinen Freunden oder allein kleine Projekte umsetzen, es gibt Alltagsmaterialien wie Korken zur freien Verfügung und teureres Material auf Anfrage. Wir unterstützen bei der Umsetzung, so das im Besten Fall die Kinder in der Schule dann Projekterfahren sind. Auch im Rollenspiel können sie der Fantasie freien Lauf lassen

- Geschicklichkeit

Frei von Anforderung kann alles ausprobiert werden, wir beobachten und sorgen für die Sicherheit, auch durch vernünftiges Hinweisen auf Gefahrenquellen (Seil nicht um den Hals)

- Regeln und Grenzen respektieren

Freispiel kann nur gut gehen, wenn bestimmte Regeln eingehalten werden, zBp.

Nur kaputt machen was man selber gebaut hat . Da die Kinder mal in die Rolle des Opfers sowie auch des Täters geraten, entsteht ein Verständnis für den Sinn von Regeln und die Einhaltung wird selbstverständlich. Kinder die damit überfordert sind, bleiben in der Nähe einer Bezugsperson, die dann die Verantwortung für die Einhaltung der Regeln übernimmt bis das Kind dazu bereit ist. Jede Form von Bemühen um Kooperation wird wertgeschätzt.

- gemeinsames Aufräumen

Auch das gehört dazu, als Teil der Gruppe seinen Teil beizutragen. Wer das absolut nicht möchte, darf sich auch dazu entscheiden ohne Spielzeug zu spielen und muss dann auch nicht aufräumen.

5.3.1.6. Stuhlkreis

Ungefähr um 10 Uhr 30 räumen wir gemeinsam auf und setzen uns zum Stuhlkreis hin. Jedes Kind darf sich auf der Jahreszeitentafel einen Platz für sein Foto aussuchen und wir sprechen darüber wer da ist und wer nicht und warum. So schärfen wir das Bewußtsein füreinander und jeder weiß das es nicht egal ist ob man da ist. Dann ist Zeit für Kreisspiele, Gespräche für Problemlösungen und für Spiele, Lieder, viel Spaß und Blödeleien.

Zielsetzung:

- Lieder und Spiele kennenlernen
- Spracherweiterung
- Gruppengefühl entwickeln
- Konzentration
- Ausdauer
- gemeinschaftliches Lernen
- gemeinsamer Spaß

5.3.1.7. Aktivitäten

- Sprachaktivitäten: Geschichten, Bildergeschichten, Fingerspiele, Bilderbücher, Gedichte, Gespräche
- kreative Aktivitäten: Werken mit Holz, Schneiden, Malen, Kleben, Falten, Weben, Prickeln, Kneten, Flechten, Filzen
- musikalische Aktivitäten: Singspiele, Instrumente, Singen
- Turnen: freies Tanzen, Bewegungsspiele, Turnen mit und ohne Gegenstände, Rhythmik, Tänze
- Hauswirtschaft: Kochen, Backen, Einkaufen, Putzen, Essen austeilen und abräumen
- externe Aktivitäten: Spazieren gehen, Ausflüge zur Bücherei, zum Spielplatz, ins Museum, Waldausflüge, etc.
- Vorschulaktivitäten: Lernblätter, Lernspiele, Falten und Schleifenbinden, Vorschulschublade mit Mappe zum Einheften, Extraausflüge, Vorschulregal, Vorschulausflüge

5.3.1.8. Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen findet in lockerer Atmosphäre, mit vorausgehendem Händewaschen statt. Ungefähr jede zweite Woche ist Kinderkochen, heißt das die Kinder mit den Bezugspersonen für alle kochen. Jeweils drei Kinder (Das Kind dessen Familie gekocht hat darf sich zwei weitere Hilfen aussuchen) helfen beim Austeilen und Aufräumen. Jede/r isst, so viel sie/er will, nur wer eine zweite Portion möchte, muss die erste aufgegessen haben.

Zweite Portionen sollen ebenfalls aufgegessen werden soweit die Kinder das altersgemäß schon können.

Getränke werden selbst eingeschenkt.

Anfang des Jahres gibt es eine feste Sitzordnung nach Alter, damit die Neuen leichter ihren Platz finden und die Altersgruppen leichter zusammenfinden.

Zielsetzung:

- Selbständigkeit
- Sauberkeitserziehung
- Körperbeherrschung

- Tischmanieren
- Haushaltstätigkeiten erlernen
- Gemeinsamkeit genießen.
- Geschmacksrepertoire erweitern

5.3.1.9. Zähne putzen

Nach dem Mittagessen und der Ruhepause wird einmal die Woche Zähne geputzt. Die Zahnhygiene wird in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt durchgeführt. Dazu besucht in Abständen die zuständige Fachkraft des Gesundheitsamtes die Gruppe. Die Zahnbürsten werden gestellt und regelmäßig ausgetauscht.

Wir nehmen auch an einem jährlichen Gewinnspiel des Gesundheitsamtes teil, bei dem die Kinder Stempel vom Zahnarzt sammeln und die Gruppe dann dafür kleine Gewinne bekommt.

5.3.1.10. Mittagsruhe

Bei den SCHMUDELKINDERN wird nicht geschlafen, d.h. es gibt keinen Schlafzwang. Nach dem Essen gibt es aber eine Ruhepause, in der wir eine Geschichte vorlesen oder erzählen, jüngere Kinder schlafen dabei manchmal ein und können auch weiterschlafen.

Danach werden die Zähne geputzt und dann werden Bücher angeschaut.

Der Wochenrhythmus:

Im Wochenablauf ist der Besuch einer Rhythmikstunde bei einer ausgebildeten Fachkraft fest eingebaut.

Am Freitag wird den Kindern die Möglichkeit geboten, ein Spielzeug oder Buch von zu Hause mitzubringen, dieses mit anderen Kindern zu teilen und in der Gruppe vorzustellen.

Ebenfalls Freitags wird den Kindern eine gesunde Brotzeit im Kindergarten angeboten.

Dadurch hat die Woche eine Struktur und die Kinder lernen oft schon die Wochen-tage.

5.3.1.11. Waldtage

Immer wieder verbringen die Schmuddelkinder einen Vormittag /Tag im Wald. Die Kinder können so die Pflanzen- und Tierwelt des Waldes im Wechsel der Jahreszeiten erleben und lernen den Wald als vielfältigen Spielraum schätzen.

5.3.2. Das Kindergartenjahr

5.3.2.1. Jahresrhythmus

Die Jahreszeiten, die Ausflüge und die Feste (Fasching, Ostern, Sommerfest, Laternenfest, Nikolaus, Weihnachten, etc.) sind Teil unseres Alltags. Außerdem behandeln wir Themen, die bei Eltern, Kindern und Erzieher/innen gerade aktuell sind (Geburt, Familie, Berufe, Krankheit, Zahnpflege, etc.).

Einen festen Platz im Jahresrhythmus haben die Vorschulübernachtung und das Advendskranzbinden.

5.3.2.2. Geburtstagsfeiern

Die Eltern des Geburtstagskindes bringen für alle Brotzeit (Brezeln, Semmeln, Käse, etc.) oder Kuchen mit. In Stuhlkreis krönen wir das Kind auf dem Geburtstagsstuhl, singen Geburtstagslieder und es bekommt eine Geburtstagsmappe (mit einem selbstgemalten Bild von jedem Kind) und darf sich je nach Alter ein Geburtstagsgeschenk aus mehreren aussuchen (aus drei bei 3 Jahren usw.)

5.3.2.3. Umgang mit religiösen Werten und Brauchtum

Wir stehen allen Religionen und ihren Bräuchen offen gegenüber. Frei von jedem Zwang suchen wir uns einen Weg, der für alle vertretbar ist und den Kindern immer noch die Möglichkeit zum eigenständigen Denken und dem von zu Hause mitgebrachten Platz bietet.

5.3.2.4. Religiöse und traditionelle Feste im jahreszeitlichen Rhythmus

Der religiöse Hintergrund der Feste wird kindgerecht durch die Erzieher/innen erklärt. Bei uns werden Geschichten als Geschichten erzählt und nicht als Wahrheit dargestellt.

Ostern

Der Osterhase versteckt die Nester im Kindergarten.

Laternenfest

Wir erzählen die Legende von St. Martin, machen einen Laternenumzug und teilen selbst gemachte Gaben.

Die Erzieher bereiten ein Schattenspiel vor.

Es wird mit den Eltern gemeinsam gefeiert und manchmal ein Martinsfeuer im Hof gemacht. Die Eltern basteln gemeinsam in Gruppenarbeit im Kindergarten Laternen für ihre Kinder.

Nikolaus

Unser Nikolaus ist ein sorgfältig ausgesuchter freundlicher Mensch. Er bringt für jede/n ein Säckchen voller Überraschungen mit in den Kindergarten.

Weihnachten

Wir erzählen die Weihnachtsgeschichte und schmücken den Raum weihnachtlich mit Adventskalender etc.

Für die Eltern gibt es das Angebot zum gemeinsamen Advendskranzbinden.

Es können auch Feste aus anderen Kulturen eingebracht werden.